

qp – ein Quartierparcours

Kunst im Raum zwischen Villenviertel, Hochhaussiedlung, und UNESCO-Welterbe am Fluss

Der Kultursalon Schwaben hat in diesem Jahr sein Veranstaltungszentrum im – fast noch nagelneuen – Umweltbildungszentrum (UBZ) in Augsburg Stadtteil Spickel gefunden. Dieser fantastische Lehm- und Holzhaus liegt in direkter Nähe zum Botanischen Garten der Stadt und dem Zoo. Von dort aus haben wir uns auf den Weg gemacht, dieses spezielle Quartier zu erkunden.

Drei Landmarken begrenzen dieses Quartier: Im Norden ist es der Komplex des Schwabencenters mit seinen drei markanten Hochhäusern. Im Osten sind es die UNESCO-Welterbestätten mit Hochblaus, Wasserwerk und der Kanu-Olympiastrecke am Eiskanal. Im Westen sind es Zoo, UBZ und Botanischer Garten. Hier ist auch die Endhaltestelle der Buslinie 32. In einer guten Viertelstunde bringt sie die Besucher*innen von der Augsburger Innenstadt hierher.

Zwischen diesen drei Punkten lässt sich ein spannendes Stadtgebiet entdecken. Während der obere Teil, durch die Friedberger Straße wie von einer Narbe getrennt, zwischen Villenviertel und Hochhaussiedlung zu unterscheiden ist, ergibt sich die untere Hälfte im satten Grün des riesigen Siebentischwalds, einem unschätzbaren Naherholungsgebiet und Wasserreservoir für die Augsburger*innen.

Wir waren gespannt, was auf den Wegen zwischen UBZ, Schwabencenter und UNESCO-Welterbestätten an Kunst im öffentlichen Raum, an Streetart und privater Kunst und Dekorkuriosas zu entdecken gibt. Welche Geschichten die Wege, Fassaden und Gärten erzählen. Diese Entdeckungen wollen wir dokumentieren und für Dritte in Spaziergängen erlebbar machen.

Während der Salontage laden wir unsere Gäste ein, einige Wege dieses Quartier-Parcours gemeinsam mit uns kennenzulernen. Mit den Kooperationspartner*innen vom Graffiti-Verein »Die Bunten« entdecken wir die Streetart im Quartier und erfahren von ihrer Bedeutung. Wir besuchen die Macher*innen der soziokulturellen Projekte im Schwabencenter und lassen uns von ihnen ihre Nachbarschaften zeigen. Und wir empfehlen allen, sich die Orte der UNESCO-Welterbestätten im Rahmen der regelmäßig angebotenen Führungen näher anzusehen.

Und schließlich laden wir Künstler*innen aus ganz Schwaben dazu ein, mit ihren Interventionen das Quartier zu beleben. Die Ausschreibung dazu läuft noch bis zum 4. Oktober und ist auf <https://a3kultur.de/qp-ausschreibung> abrufbar. Die dafür verantwortliche Kuratorin ist Sophie-Charlotte Bombeck. (ka)

Tor zur grünen Hood

Zwischen Siebentischwald und Spickel: Begegnungen im Quartier des vierten Kultursalons. Ein Beitrag von Martina Vodermayr. Von der Kollegin stammen auch die meisten Fotos zum Quartier-Parcours auf diesen Seiten.

Beim ersten Erkundungsgang im Quartier zwischen Villenviertel, Hochhaussiedlung und UNESCO-Welterbe am Fluss steht schnell fest: Liebevoll gebastelte Miniatur-Waldgeister sind nicht die einzigen Hingucker, die es hier am Wegrand zu entdecken gibt.

Parkplatzschilder hinter der skandinavisch-leicht in Holz und Glas errichteten Handwerkskammer für Schwaben verweisen auf ähnlich patriarchale Strukturen wie unter Löwen und Pavianen im angrenzenden Zoo.

Dessen Mauer zieren professionelle Graffiti der »Bunten e.V.« sowie weiterer Künstler*innen. Deren Handschriften tauchen auch an anderen, oft verblüffend gewählten Stellen im Quartier immer wieder auf. Die Fassaden verschiedener Technik- und Toilettenhäuschen in der Nachbarschaft hingegen erzählen sauber gesprühte Geschichten.

»Spickel« hieß ursprünglich auf Alt-Augsburgerisch der Spitz am Zusammenfluss von Stadt- und Neubach hinter der Kanu-Olympiastrecke am Eiskanal. In weiten Teilen erscheint der Stadtteil als grünes, zentrumsnahes Paradies der kunststiftenden Wohlhabenden, in den Nullerjahren auch gerne »Bobos« (bourgeois bohémiens) genannt. Auch hier sei ein Verweis zum nahen Zoo mit seinem Primatenhaus erlaubt.

Doch wer bringt es hier heute noch aus eigener Arbeitskraft zu Wohnbesitz, ganz ohne Erbschaft oder Einheirat in eine vermögende Familie? Will man mit der gepflegten Erscheinung tauschen, deren Toy-Hund auf »Chili« hört? Nicht nur der markiert sein Revier, auch Spuren von Subkultur sind allgegenwärtig – legal, illegal, ganz egal, teils kreativ, zuweilen politisch, meist andere Tags respektierend.

Den üppiger begrünten, vor gut 100 Jahren als Gartenstadt angelegten Teil des Spickels trennt die Zugstrecke nach München und die vierspürige Friedberger Straße von den in den 70er Jahren modernen Hochhäusern am Schwabencenter. Dessen einst beliebte Ladenstraße pausiert hinter Gittern, im »Harlekin«-Spielcenter blinkt kein Automat mehr. Ein rühriger Kneipier hält neben der Apotheke die Stellung, der Nachbarschaftstreff »Wohnzimmer« leuchtet als Farbleck im baufälligen, video-

überwachten Betongrau. Die vormals hochmoderne Kombination aus Wohnen und Konsum sieht einer ungewissen Zukunft entgegen, an Plänen und Ideen mangelt es nicht.

Verschieden großen Torpassagen gleichen die drei Bahnunterführungen im Quartier, innen überzogen mit wildbunten Lebenszeichen der lokalen Sprayszene, individuellen Beweisen wahrer »Hood Love« eben. Heitere Details grüßen auch aus Vorgärten um die Spickelwirtschaft, eine freundlich einladende Burg im Reformstil der 1920er Jahre. Sie nimmt sich eher bescheiden aus gegenüber etlichen später erbauten Villen. Zwischen stillisierten Nachkriegs-Familienidyllen auf Rauputz und blank polierten Messingkugeln steht eine lebensgroße Pferdefigur fein still. Vom Hauseingang mit Pop-Art-Details blickt man auf holzgeschindelte Anwesen wie im Schwarzwald, aus Buchsbaumkugeln ragt eine turmartige Metallsulptur auf.

Genauso überrascht die Bungalowsiedlung an der Spickelwiese durch Vielfalt auf den zweiten Blick. Ein Gartenbesitzer lässt seinen toten Baum als Vogelkinderstube stehen, um die Ecke beleben neobunte Rehe die Schotterwüste, daneben umtanzen barocke Gipsputten das Entrée. Hier und da lehnen Lastenräder, doch dominieren Autogaragen das Viertel, einige von ihnen denkmalreif, andere mit denkwürdigem Fassadendekor.

Ein freundlicher Polizeinspektor hält seinen Streifenwagen kurz an. Selten, bestätigt er auf Nachfrage, müssten er und seine Kolleg*innen im Spickel ernsthaft eingreifen. Nur manchmal gebe es dann Probleme, den genauen Einsatzort zu finden – Grund dafür seien verschiedene, bis heute umbenannte Fußwege.

Dasmussaufkeinen Fallsobleben. Gerne können die Spaziergänger*innen auf ihren Wegen durch den Quartier-Parcours des Kultursalons passende Namen für die zahlreichen namenlosen Wege und Pfade zwischen UBZ, Schwabencenter und UNESCO-Welterbestätten ausdenken und ihre Vorschläge an die a3kultur-Redaktion weiterleiten.

www.a3kultur.de/kultursalon-schwaben-2024

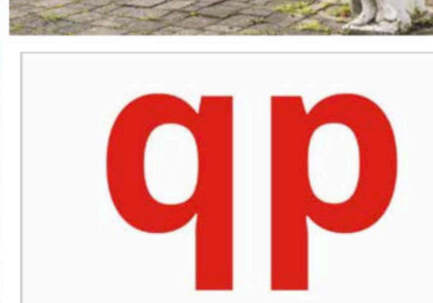
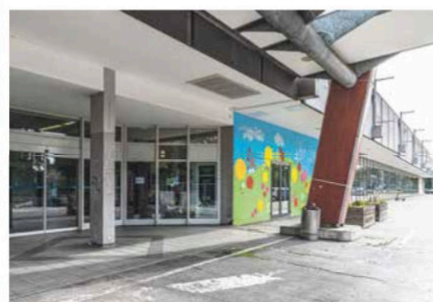
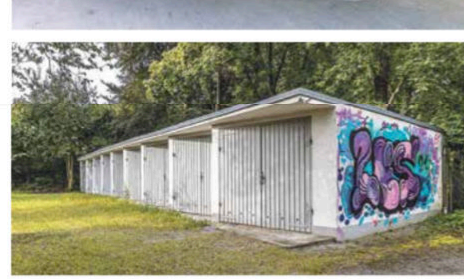
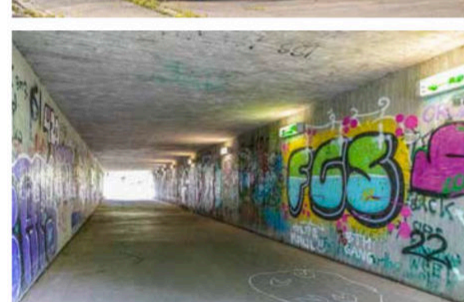
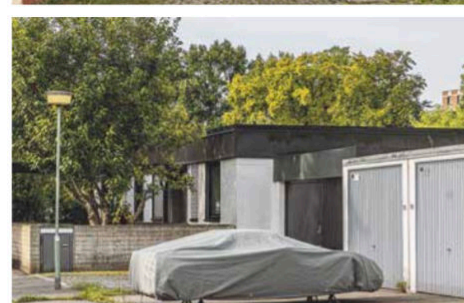
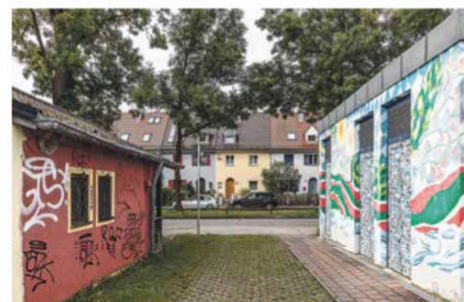
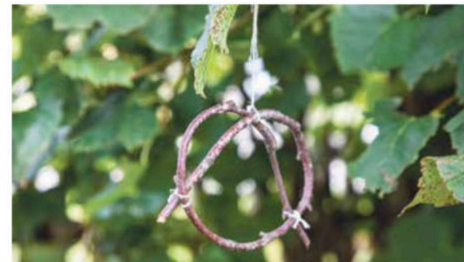
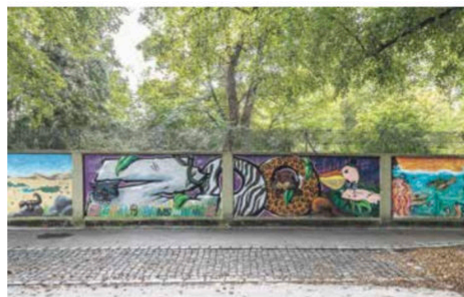
Umweltbildungszentrum Augsburg

»Zukunft nachhaltig gestalten« – das ist das Leitbild des 2023 eröffneten Umweltbildungszentrums Augsburg (UBZ) neben Botanischem Garten, Zoo und Handwerkskammer. Das UBZ ist das Zuhause von Landschaftspflegeverband und Umweltstation Augsburg. Seine Veranstaltungsräume können auch von externen Verbänden und Institutionen aus dem Naturschutz- und Bildungsbereich genutzt werden.

Das mit dem Architekturpreis des Bezirks Schwaben ausgezeichnete UBZ steht an der Schnittstelle zwischen Stadt und Stadtwald. Die architektonische Gestaltung des überwiegend in Holz- und Lehmhausbauweise errichteten UBZs bietet die Voraussetzungen für ein integratives, lebendiges Zentrum. Die Umsetzung des Raumprogrammes und die Gestaltung der Frei-, Erschließungs- und Bewegungsflächen regen zu gemeinschaftlichen Aktivitäten an und schaffen gut nutzbare Arbeits-, Kommunikations- und Lernräume.

Die Veranstaltungen im UBZ behandeln die Schlüsselthemen des 21. Jahrhunderts – Erhalt biologischer Vielfalt, Klima- und Ressourcenschutz und gesellschaftliche Transformation – und decken die vier Dimensionen der Nachhaltigkeit Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur ab.

www.us-augsburg.de



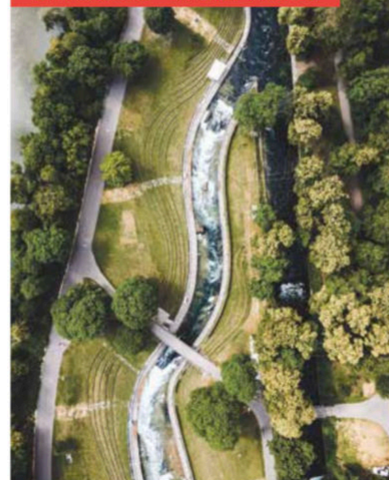
QUARTIER-PARCOURS
VILLENVIERTEL | HOCHHAUSSIEDLUNG | UNESCO-WELTERBE
Ausschreibung: a3kultur.de/qp-ausschreibung

UNESCO-Welterbe

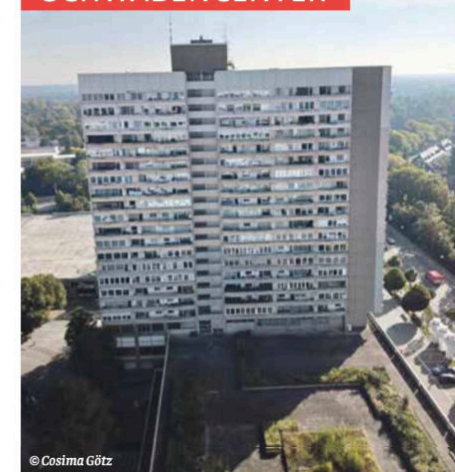
Im Augsburger Stadtwald sprudelt es aus mehreren Quellen. Das reiche Grundwasservorkommen versorgt auch heute noch die Stadt mit Trinkwasser. Neben zahlreichen Bächen und Kanälen sind dort vier der 22 Welterbe-Objekte zu finden. Mit dem Wasserwerk am Hochblaus begann 1879 in Augsburg die moderne Trinkwasserversorgung. Grundwasser ersetzte oberirdisch geführtes Quellwasser, Druckkessel lösten erstmals die alten Wassertürme ab. Das stellte neue hygienische und technische Standards für die Trinkwasserversorgung einer Großstadt auf. Das bedeutende Technikdenkmal kann von März bis November jeden ersten Sonntag im Monat von 12 bis 17 Uhr und auf Anfrage besichtigt werden. Anschließend zum Lech befindet sich dort auch die Kanustrecke – der historische Eiskanal, der für die Olympischen Spiele 1972 zur weltweit ersten künstlichen Wildwasser-Kanalslalomstrecke ausgebaut wurde. So gehört zur jahrhundertelangen Kontinuität des Augsburger Wasserversystems auch der moderne Sport. Die Strecke wird noch heute für internationale Wettbewerbe genutzt. Trainierende Kanut*innen sind dort ganzjährig anzutreffen. Und weiter geht es zum imposanten Hochblaus, der seit jeher ein beliebtes Ausflugsziel ist. Von diesem Stauwehr wird bis heute das Lechwasser für die meisten Kanäle abgezweigt. Der Hochblaus ist seit dem späten Mittelalter ein zentrales Element der Augsburger Wasserkraftnutzung. Die heutige Anlage stammt bis auf wenige erneuerte technische Teile von 1911/12. Ein Stück weiter im Süden befindet sich der Galgenablass. Dieser Düker ist die wichtigste Wasserkreuzung des Stadtwaldes. Durch ihn werden Quell- und Lechwasser (= Trink- und Brauchwasser) getrennt gehalten. Bis heute wird hier diese Augsburger Errungenschaft anschaulich gemacht.

wassersystem-augsburg.de

UNESCO-WELTERBE



SCHWABENCENTER



Schwabencenter

Es sind Orte und ihre Geschichte, die die Augsburger*innen miteinander teilen. Auch Orte wie das Schwabencenter. Sabine Pfister und Cosima Götz sind dank ihrer Arbeit Expertinnen für diesen speziellen Teil der Stadt und Teil des Quartier-Parcours zwischen Villenviertel, Hochhaussiedlung und UNESCO-Welterbestätten am Fluss.

Sabine Pfister ist Sprecherin der lokalen Agenda 21 und Mitgründerin des Wohnzimmers im Schwabencenter. Ihr besonderes Interesse liegt auf der nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils, insbesondere des Schwabencenters, zu einer lebens- und liebenswerten Nachbarschaft.

Cosima Götz leitet seit Herbst 2022 die Stabsstelle Stadtgeschichte im Referat für Kultur, Welterbe und Sport der Stadt Augsburg. Sie war zuvor als Ausstellungskuratorin und -mitarbeiterin an verschiedenen Museen tätig, darunter dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Ihre Ausstellung »ALL TOGETHER NOW. Augsburger Geschichte als Gegenwart« ist vom 14. September bis 10. Oktober 2024 auf dem Augsburger Königsplatz zu sehen. www.gruenes-schwabencenter.de

Jüdische Kulturwoche Augsburg Schwaben*24



Schana Towajp
Ein gutes Jahr ■■
22.9. – 29.9.

www.jmaugsburg.de

